

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

26.6.1909 (No. 171)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Juni

N<sup>o</sup> 171

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik in Karlsruhe, Hofrat Professor Heinrich Ordensstein das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich Schwedischen Auszeichnungen zu erteilen und zwar:

für die Hofmedaille in Gold:

dem Sattelmesser Johann Soulier, dem Leibfischer Ludwig Fuhr und den Marschalldienern August Grange, Friedrich Diez und Ludwig Vogel in Karlsruhe;

für die Hofmedaille in Silber:

dem Koch Karl Schneider, den Lakaien August Gartner, August Herrmann und Joseph Maier, den Sattelmessern Franz Streefow, Adam Maurer und Heinrich Steinbrenner, dem Sattellammaraufseher Philipp Schmitt, dem Chauffeur Joseph Mors, den Marschalldienern Ludwig Henninger, Franz Knäbel, Karl Erb, Matthias Wölflle und Adolf Holzwarth in Karlsruhe, sowie dem Schloßdiener Heinrich Schneiderberger in Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Pianisten Walter Rehet am Großherzoglichen Konservatorium für Musik in Karlsruhe den Titel Professor zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Das Großherzogspaar in Pforzheim.

\* Pforzheim, 25. Juni.

Bei dem gestrigen Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin hatten zum Empfang auf dem Bahnhofsplatz die Feuerwehr mit der Kapelle, die verschiedenen militärischen Vereine mit Fahnen und die Sanitätskolonne Aufstellung genommen, während die Schloßbergstraße hinunter die Schuljugend, auf der rechten Seite die Knaben, auf der linken die Mädchen, die meisten mit Blumen geschmückt, Spalier bildeten. Dahinter stand eine große Menschenmenge. Ein außerordentlich belebtes Bild bot, wie der „Pforzheimer Anz.“ berichtet, der Marktplatz, auf dem das Publikum Kopf an Kopf gedrängt stand. Vor halb 2 Uhr lief der großherzogliche Sonderzug ein. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich eingefunden: der Großh. Landeskommissar Höhrenbach von Karlsruhe, Herr Geh. Regierungsrat Heim, Herr Oberbürgermeister Habermehl und Herr Bezirks-offizier Hauptmann Bauer. Seine königliche Hoheit der Großherzog begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren, der Oberbürgermeister überreichte Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einen prächtigen Blumenstrauß. Die hohen Gäste schritten dann durch den geschmückten Wartesaal und vorbei an den am Eingang stehenden Reserveoffizieren. Die Glocken der Kirchen läuteten, die Böller ertönten, und die Feuerwehrkapelle spielte die Fürstenhymne. Die Vereine, das sonstige Publikum und die Schuljugend begrüßten das Großherzogspaar auf der Fahrt nach dem Rathaus mit lauten Hochrufen.

Die Wagen fuhren langsam den Schloßberg herab bis zum Hauptportal des Rathauses. Zwischen den Reihen der Schülerinnen des hiesigen Privat-Töchterinstituts, die in weißen Kleidern und mit Feuertänzen im Paar auf der Treppe aufgestellt waren und Blumen streuten, begab sich das Großherzogspaar, vom Oberbürgermeister geführt, und das Gefolge zunächst in den mit Vorbeer reich geschmückten Bürgerauschüttungsraum, in dem der Stadtrat, der geschäftsleitende Vorstand und die Stadtvorordneten versammelt waren. Ein dreifaches Hoch begrüßte den Landesherren und seine Gemahlin, das er mit einem warmen „Danke herzlich“ erwiderte.

Oberbürgermeister Habermehl ergrieff hierauf das Wort und entbot namens der früheren badischen Residenz, der alten Markgrafenstadt Pforzheim dem Fürstenpaare ehrfurchtsvollsten Willkommgruß. Der Oberbürgermeister er-

innerte an den Opfertod der 400 Pforzheimer Bürger in der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622, der gezeigt hat, daß schon damals die Bevölkerung Pforzheims treu zu ihrem Fürstenhaufe stand, opfermutig und opferwillig und sich dadurch den Dank ihres Fürsten verdiente. Und den Dank unseres angefallenen Herrscherhauses, so fuhr lt. „Pforzh. Anz.“ der Redner fort, ihn durfte unsere Stadt gar oft erfahren; nicht aufzählen, nur streifen kann ich die Beweise fürstlicher Guld im Laufe der Jahrhunderte durch Nennung von vier Namen. Erinnern will ich daran, daß wie ein Bild in diesem Saale zeigt, Markgraf Christoph der Stadt in Anerkennung der feinen hohen Vorfahren bewiesenen Treue und um ihren Wohlstand und ihre Blüte zu fördern, den Freiheitsbrief verlieh, wie Markgraf Ernst inmitten seiner getreuen Pforzheimer seine Residenz aufschlug; unbegonnen auch steht in der Geschichte Pforzheims Markgraf und Großherzog Karl Friedrich, der die fortschreitende Zeit erfasste, wie kaum ein Regent damaliger Zeit, der große Wohlthäter für Baden, besonders auch unserer Stadt; verbannt ihm doch Pforzheim die Gründung der Goldwarenfabrikation, durch die Pforzheims Name bekannt, man darf wohl sagen berühmt geworden ist bis in die fernsten Meere. Und einen vierten Namen will ich noch nennen, es ist der Name Großherzog Friedrich I., des Weisen und Gütigen. Werte Festversammlung! Die vorhin genannten Fürsten und ihre Wohltaten, wir kennen sie aus der Geschichte, aus der Überlieferung. Die Wohltaten Großherzog Friedrichs I., sie haben wir nahezu alle selbst erlebt; soll ich sagen, wie es seine weise Regierung unserem Volke ermöglichte, im Besitze freier Institutionen auf allen Gebieten des geistigen, gewerblichen und kommerziellen Lebens vorwärts zu kommen? Ich möchte sagen, was Sie alle wissen, was in Aller Herzen in dankbarer Erinnerung geschrieben steht, liegt doch die mehr als 50jährige Regierungsmäßigkeit Großherzog Friedrichs I. in allen ihren Phasen gleich einem offenen Buche vor uns. Und wenn wir, liebe Mitbürger, uns fragen, was wird uns die Regierung Großherzog Friedrichs II. bringen? — Durchlauchtiger Großherzog, als freie Bürger, frank und frei sagen wir, sie wird, sie muß Wadens Volk und damit uns Gutes bringen. Haben doch Eure königliche Hoheit bei dem Regierungsantritt ausgesprochen, in den bewährten, uns als gut bekannten Bahnen zu wandeln. — Deutschland über Alles, das ist auch Eurer königlichen Hoheit Wahlspruch, wie der Ihres Hochseligen Herrn Vaters; Deutschland über Alles, das war Eurer königlichen Hoheit Entschluß, als Sie im Jahre 1879 das Kriegerdenkmal unserer Stadt enthielten, als Eure königliche Hoheit bei der Rathausweihe im Jahre 1895 mit uns in das von Wetland Großherzog Friedrich ausgebrachte erste Hoch in diesem Saale auf Kaiser und Reich einstimmt. Der Oberbürgermeister schloß seine Rede mit dem Gelöbniß: Unvergängliche Anhänglichkeit an unsern unübergehbaren Großherzog Friedrich I. Liebe bis in die fernsten Tage für unsere treubeforgte Großherzogin Luise. Unvergängliche Treue für unser junges Fürstenpaar, dem Glück und Segen in reichstem Maße beschieden sein möge, dem all unsere aufrichtige Liebe in den Worten ausgebeilt sei: Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich II., Ihre königliche Hoheit Großherzogin Hilde, sie leben hoch, hoch, hoch!

Seine königliche Hoheit der Großherzog reichte dankend dem Oberbürgermeister die Hand und erwiderte:

Ich danke Ihnen herzlich, mein lieber Oberbürgermeister, für den so warmen Empfang, der ein lebhaftes Echo bei uns gefunden hat. Sie haben an unserem geistigen Auge eine lange Reihe mannigfaltiger Erinnerungen aus der Geschichte der lieben Stadt Pforzheim vorbeiziehen lassen. Eng und fest durch Jahrhunderte mit meinem Haus verbunden, hat sie freudige und ernste Schicksale mit ihm geteilt. Das zeigt hier das Bild der 400 Pforzheimer. Der Opfereifer der damaligen Bürger ist gewiß vorbildlich, und die Regsamkeit und der frohe Schaffensmut von heute war gewiß auch derselbe zur damaligen Zeit. Schon mehrmals, wie Sie erwähnten, war es mir vergönnt, an Ihren Festen teilzunehmen, und immer habe ich dankbare und freundliche Eindrücke mitgenommen. Schon in früheren Jahren konnte ich Einblick nehmen in die geschäftige Betriebsamkeit Ihrer Stadt und die hohe Blüte Ihrer Industrie, damals noch an der Seite meines nun in Gott ruhenden Vaters, dessen Andenken tief in unser aller Herzen wohnt. Ich möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch hier nochmal treuen Herzens meinen Dank auszusprechen für die viele warme und mitfühlende Teilnahme, die, als schweres Leid über unser Haus kam, als Gott meinen teuren Vater zu sich nahm, sich kundgab, so daß damals das ganze Land mit uns das Leid getragen hat. Als ein hohes unerreichbares Vorbild schwebt mein teurer Vater vor uns allen in seiner nie ermüdenden Fürsorge für das Land, in seiner nie rastenden Tätigkeit, in seiner selbstlosen Hingabe an unser Baden, in seiner Ausdauer bis in die späten hohen Lebensjahre. Möchte es mir vergönnt sein, und gebe Gott mir die Kraft dazu, in den Bahnen weiterhin zu bleiben, wie sie vorgezeichnet sind durch ihn, den Unvergänglichen! Sie haben mir auch die große Freude bereitet, meine Gemahlin zu begrüßen, und lebhaft steht vor uns noch der warme Empfang, der mir und meiner jungen Frau zu-

teil wurde, als sie an meiner Seite hier zuerst unser Land betrat. Sie hat auch seither an manchen Ereignissen hier teilnehmen dürfen und war immer froh und glücklich, mit Pforzheim und dessen Interessen sich beschäftigen zu können. Zugleich möchte ich herzlich danken für die freundlichen Kundgebungen, die uns auf dem Wege vom Bahnhof hierher zuteil geworden sind. Es ist uns eine teure Pflicht, unser Bestes zu tun für das Wohl unseres lieben Vaterlandes und das Wohl der lieben Stadt Pforzheim. Damit schließe ich.

Unter Führung des Oberbürgermeisters erfolgte hierauf eine Besichtigung der Modelle der städtischen Neubauten (Wolfsbad, Elektrizitätswerk, Hilda- und Osterfeldschulhaus), und unter Führung von Stadtrat Kern ein kurzer Gang durch die Literaturammlung. Im Stadtrat-Sitzungsraum zeichnete sich das Großherzogspaar in das goldene Buch der Stadt ein und trat auf den Rathausbalkon hinaus. Die auf dem Marktplatz stehende Menschenmenge brach in laute Hochrufe aus, Junapforzheim warf seine Hüte und Mützen in die Luft, und aus den Fenstern der am Markt gelegenen Häuser winkte man mit den Taschentüchern Grüße. Das Großherzogspaar war über diesen Ausbruch allgemeinen Jubels sichtlich erfreut.

Mit einiger Verspätung traf das Großherzogspaar unter Glockengeläute in der Schloßkirche ein, deren Vorräum mit Lorbeerzweigen eingerahmt war und wo sich die evangelischen Geistlichen, sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderats eingefunden hatten. Nach Eintritt der großh. Herrschaften hielt Pfarrer van der Flöe eine Ansprache, in welcher er das hohe Paar in Namen der hiesigen evangelischen Gemeindeglieder und der von diesen vertretenen ganzen Gemeinde begrüßte. Hier in diesem Gotteshause, so fuhr er fort, gingen aus und ein die erlauchten badischen Markgrafen und deren Familien schon vor der Trennung der Kirchen. Hier hat Markgraf Karl II. im denkwürdigen Jahre 1556 die neue Kirchenordnung eingeführt, die Pforzheim zu einer Stätte evangelischen Bekenntnisses machte. Dieses Gotteshaus, umtost vom Lärm so vieler Kriege und wunderbar erhalten in den Wänden derselben, ist aber auch in mehr denn einer Hinsicht zum Ort geworden von dem es heißt: Ich will Frieden geben an diesem Ort. Frieden haben insbesondere hier die Toten gefunden; die 68 Särge, die in den beiden Gräben unterhalb der Kirche Aufstellung gefunden haben und die sterbliche Hülle der bad. Markgrafen und der Angehörigen auch unseres Großherzoglichen Hauses bergen, bis ihre Reihe im Jahre 1890 durch denjenigen der Großherzogin Stefanie ihren Abschluß fand, legen Zeugnis ab vom Frieden des Todes, der an dieser Stätte herrscht. So war sie eine Grabeskirche, und wenn sie dies auch für alle Zeiten bleiben soll, einer neuen Lebensbestimmung hat sie unsern vergesslichen, in Gott ruhenden Großherzog Friedrich I. zugeführt, als er im Jahre 1880 die huldvolle Bestimmung traf, sie sei für alle Zeiten unserer Gemeinde zum Gottesdienstgebrauch zu überlassen. Der Redner entbot zum Schluß dem geliebten Fürstenpaar den Gruß mit den Worten des Psalmenisten: Der Herr behüte Dich vor allem Übel, er behüte Deine Seele. Der Herr behüte Deinen Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen. — Der Großherzog erwiderte etwa Folgendes: Sie können sich denken, daß ich tief bewegt bin, an der Stätte zu weilen, wo meine Ahnen ruhen. Er danke von Herzen für die schönen Worte, mit denen er an dieser Stätte von dem Herrn Stadtpfarrer begrüßt worden sei, und wünsche der evangelischen Gemeinde reichen Segen und gutes Gedeihen. Hierauf ließ sich der Großherzog die anwesenden Herren vorstellen und unterhielt sich mit jedem einzelnen, ebenso die Großherzogin. Dann begaben sich die Herrschaften zum Chor und besichtigten sowohl die ganze Kirche, wie auch besonders den Chor mit seinen herrlichen Grabdenkmälern. Beim Verlassen der Kirche überreichte Herr Kirchengemeinderat Robert Gerwig dem Großherzog ein Exemplar der von ihm verfaßten Geschichte der Schloßkirche. Es ist dies ein Sonderabdruck aus dem Kunstgewerbeblatt des hiesigen Kunstgewerbevereins.

Nach dem Besuche der Schloßkirche trennte sich das Großherzogspaar zu verschiedenen Besuchen. Der Großherzog begab sich mit Gefolge in das Bezirksamtsgebäude, wo einige Reserveoffiziere, die Vorstehenden der sämtlichen militärischen Vereine, der Verwaltungsrat der Feuerwehr, Beamte vom Bezirksamt, von der Staatsanwaltschaft und dem Amtsgericht, die Direktoren und je ein Beiratsmitglied der verschiedenen hiesigen Schulen, einschließlich Gewerbe- und Goldschmiedeschule, Ärzte der Heil- und Pflegeanstalt, der Postdirektor, die Mitglieder der Handelskammer usw. vorgestellt wurden.

Dann folgte der Besuch der katholischen Kirche. Auf dem Vorplatz hatten Abordnungen der vier katholischen Vereine: Männer-, Gesellen-, Arbeiter- und Junglingsverein, mit den Vereinsfahnen Aufstellung genommen. Vor dem Hauptportal begrüßte Dekan Leist, umgeben von den drei hiesigen Kaplanen und dem Bräutigam Pfarrer, sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates, den Großherzog. Er sagte u. a.: Die Gemeinde wisse die Ehre des Besuches umso höher zu schätzen, als der Aufenthalt des Großherzogs hier nur kurz bemessen sei. Der Dekan erinnerte daran, daß die St. Bernhardus-Statue über dem Kirchenportal eine Stiftung Großherzogs Friedrich I. sei, und versicherte den Großherzog der Dankbarkeit der katholischen Gemeinde, die in dem allsonntäglichen Gebet für das Fürstenhaus zum Ausdruck komme. Der Großherzog dankte herzlich für die Begrüßung und setzte hinzu: Seien Sie überzeugt, daß ich mit lebhaftem Interesse ihre Tätigkeit verfolge und das Gedeihen der Gemeinde mit den besten Wünschen begleite. Nach der Vorstellung der Herren Kaplanen

und Stiftingsräte begab man sich in die Kirche, wo der Kirchenchor das Salve regina sang.

Während der Großherzog außer seinem Gefolge von den Herren Oberbürgermeister Habermehl und Bürgermeister Schulze begleitet war, hatte die Großherzogin inzwischen unter Begleitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schweidert die Handarbeitsausstellung in der Osterfeldschule besucht. Um 4 Uhr kam Ihre königliche Hoheit am Hauptportal an und wurde von Stadtschulrat Ziegler begrüßt, der die Herren der Schulkommission vorstellte. Man begab sich dann durch das Gebäude hindurch nach dem gewaltigen Schulhof, wo Kopf an Kopf 3000 Schulkinder des Osterfeldschulhauses und einige Klassen anderer Schulhäuser standen. Aus 1500 Kinderchören erklang fröhlich und laut das Lied „Stimmt an mit hellem hohen Klang“. Bei der fast zweistündigen Besichtigung der Schule waren anwesend außer den Damen des Frauenvereins und der Ortschaftsbehörde auch Frau Bedent, die verdiente Lehrerin, die fast sämtliche Industrieherrinnen Wadens ausgebildet hat und seit einigen Wochen in Forstheim im Ruhestand wohnt. Die sachkundige Dame wurde von der Großherzogin oft ins Gespräch gezogen. Gegen 6 Uhr verließ die Großherzogin das Schulhaus, um sich in die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters zu begeben. Hier trafen Ihre königlichen Hoheiten zum Tee zusammen. Das Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte zum Empfang einen Blumenstrauß. Zugewogen waren außer dem Gefolge des Großherzogs auch Vertreter des hiesigen Frauenvereins, Armenvereins und Mädchenheims.

Bei strömendem Regen erfolgte um 7/8 Uhr die Wetterfahrt. Die Großherzogin fuhr zur Hildaschule, der Höheren Mädchenschule in der Museumstraße. Dort wurde Schichtschiffel am Eingang von Herrn Direktor Dr. Rath begrüßt. Die zum Chor angeordneten Schülerinnen der 9 oberen Klassen sangen unter Leitung des Musiklehrers Fr. Neuert das Lied: „Gott grüße Dich“ von Müde, das von dem Chorleiter besonders für diesen Zweck vierstimmig arrangiert war. Eine Schülerin der Oberklasse, Gretel Rath, sprach einen poetischen Gruß unter Überreichung eines Kissenstraußes.

Der Direktor sprach seine Freude und seinen Dank aus für den Besuch und brachte ein Hoch aus, in das die jugendlichen Zuhörerinnen begeistert einstimmten. — Dieser Begrüßungsfeier folgte die Besichtigung des Schulhauses. Gegen 7/8 Uhr verließ die Großherzogin das Haus. Erfreulicherweise hielt der Regen nur kurze Zeit an, so daß der Wagen des Großherzogs auf der Fahrt zur Besichtigung der Enzforektionsarbeiten wieder geöffnet werden konnte. Die Fahrt ging über die Altiadlerbrücke, durch die Holzgartenstraße und die untere Au. Auf der Auer Brücke wurde Halt gemacht. Hier erkundigte sich der Großherzog bei dem amtierenden Stadtbaumeister Hofferbert über den Umfang der Flußkorrektur, ebenso gab Herr Oberbürgermeister Habermehl seine Erläuterungen. Von der Auerbrücke aus ging die Fahrt ohne weiteren Aufenthalt bis zum Marktplatz, dann der Stadtkirche zu, und von hier aus hinaus zur Uhrfabrik von Kollmar u. Jourdan. Mit sichtlichem Interesse ging der Großherzog durch die weiten Fabrikräume, unterhielt sich mit den Arbeitern, die sich beim Eintritt des Großherzogs von ihren Sätzen erhoben, dann aber auf den Wunsch des Großherzogs ihre Arbeit fortsetzten. Um 7 Uhr 20 Min. verließ der Großherzog das Etablissement, um nach dem Bahnhof zu fahren.

In der Zwischenzeit hatte sich die Großherzogin von der Hildaschule aus zur Luisentrippe und von dort ins Krankenhaus begeben, wo gleichfalls feierliche Begrüßungen stattfanden. Um 8 Uhr traf die Großherzogin auf dem Bahnhof ein, 10 Minuten später folgte, von dem Besuch bei Kollmar u. Jourdan zurückkehrend, der Großherzog. Wieder hatte sich auf dem Bahnhof zahlreiches Publikum eingefunden, das seine Begeisterung und seinen Patriotismus durch Hochrufe zum Ausdruck brachte. Nach einer herzlichen Verabschiedung des Großherzogs von dem Amtsvorstand und den drei Bürgermeistern der Stadt erfolgte um 8/8 Uhr die Abreise des Sonderzuges.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 24. Juni.

Staatssekretär Sydow (fortfahrend): Der Gesichtspunkt, daß der Familienbesitz intakt zu erhalten sei, wird durch die Erbschaftsteuer nicht verletzt. Die Anträge Albrecht und Raab-Graef, die eine höhere Progressivskala einführen wollen, bitte ich abzulehnen. Die Erbschaftsteuer ist die beste Blume aus dem ganzen Steuerbudget. Es würde schwer verstanden werden wenn neben so viel indirekten Steuern nicht auch der Besitz getroffen würde. Von Ausländern ist mir wiederholt die Verwunderung ausgedrückt worden, daß diese Steuer, die sich überall bestens bewährt hat, nicht einmal in so gemäßigter Form bei uns eingeführt werden soll. Im Ausland wird dies als selbstverständlich erachtet. Wenn es dem Reichstage gefallen sollte, sie doch noch anzunehmen, so wird sie bald als gut und vernünftig angesehen werden. (Beifall links.)

Abg. Siegl (natl.): Die Rede des Staatssekretärs, die er heute wieder einmal gehalten hat, kenne ich zur Genüge und stimme ihr zu. Wenn das Reich 500 Millionen braucht, so ist es nicht mehr als berechtigt, daß auch der Besitz einen gewissen Teil auf sich nimmt. Der Grundbesitz würde nicht zu Grunde gehen bei dieser Steuer. Der Ganssack und sollte nicht unterschätzt werden. Bedenken Sie, daß er große Geldmittel hat, und mit Geld bekommt man die größten Schwächer, die das Blau vom Himmel herunterreden. (Schallende Heiterkeit.) Die Konservativen haben sich mit Zentrum und Polen zusammengedreht, ich nehme an, in nächster Zukunft Nacht, wo der Laitsinn und das Gehör allein gebraucht werden können. (Stürmische Heiterkeit.) Niemals kann und wird ein konservativer Führer in öffentlicher Sitzung sagen, seine Partei wolle den Reichstag stürzen. Was wird denn aber werden, wenn Sie (nach rechts) dem Reichstag dauernd das Leben unmöglich machen. Gerade wir Bewohner an der Obergrenze sind dem Kaiser und dem Reichstag dankbar für das, was sich in letzter Zeit abgespielt hat. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Fürst Sotfelb (Reichspartei) verliest folgende Erklärung: Die Reichspartei hat sich in ihrer großen Mehrheit entschlossen, der Erbschaftsteuer zuzustimmen, um das Zustandekommen der Finanzreform zu fördern. Durch Ablehnung ihres Antrages auf verfassungsrechtlichen Schutz gegen die Erhöhung der Steuerlast und gegen die Ausdehnung der Steuer auf kleinere Vermögen ist freilich dies Festhalten an ihrem Standpunkte erschwert. Gleichwohl werden wir — bis auf wenige Ausnahmen — in zweiter Lesung für die Erbschaftsteuer stimmen, um einen letzten Versuch zu machen, die Finanzreform zur Verabschiedung zu bringen. Mißlingt dieser letzte Versuch, wird die Erbschaftsteuer abgelehnt, so können wir die Verantwortung für das Scheitern der für unser Vaterland nach innen wie nach außen unumgänglich notwendigen Finanzreform nicht auf unsere Schultern nehmen. In diesem Falle sind wir entschlossen, die Konsequenzen

daraus zu ziehen und werden unsere ganze Macht für das Zustandekommen der Finanzreform auch ohne Erbschaftsteuer einsetzen.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.): Die Zukunft ist dunkel, aber ich glaube diejenigen werden Recht behalten, die schon längst meinen, daß hier ganz andere Dinge auf dem Spiele stehen als eine einzelne Steuerfrage. Die Erbschaftsteuer auch für Kinder und Ehegatten scheint mir nicht der richtige Weg zur Heranziehung des Besitzes. Wir haben uns schon 1906 gegen diese Ausdehnung der Erbschaftsteuer ausgesprochen. (Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.) Die Konservativen wollen keinen Ministerkurs. Wer hat denn Bismarck und Caprivi gestürzt? Bei dieser Behauptung des Frhr. v. Nitschhofen hat der Reichstag selber gelacht, und der muß es doch wissen. Die von uns vorgeschlagene höhere Skala ist durchaus akzeptabel und durchführbar. Die Meinung des deutschen Volkes geht dahin, daß eine weit höhere Erbschaftsteuer annehmbar sein würde. Hinter der konservativ-liberalen Mehrheit stehen 1 1/2 Millionen weniger als hinter den Parteien der Linken. Die Auflösung des Reichstages ist nötig, damit das Volk in dieser Lebensfrage selbst befragt werden kann.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpl.): Frhr. v. Hertling meinte, die Gegenwart sei dunkel (Zwischenruf: Die Zukunft! Heiterkeit.). Wenn Sie die Zukunftspartei sein wollen, dann ist es freilich dunkel in Deutschland. (Zwischenruf des Abg. Heim: Ach! seien Sie ruhig!) In Ihrem Innern stehen Sie ja auf unserer Seite, Sie dürfen es nur nicht sagen. Wissen Sie denn nicht, daß Autoritäten aus der Landwirtschaft, darunter Prinz Ludwig von Bayern, auf einem ganz anderen Standpunkt stehen als Sie! Das Zentrum war 1905 und 1906 auf der ganzen Linie für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten. Einzig aus parteipolitischen Gründen wird die Idee jetzt von ihm bekämpft. Der Vater des Gedanken, die Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten auszudehnen, sitzt sogar im Zentrum. (Sehr gut!) Und jetzt lehnen Sie die Erbschaftsteuer ab! Jetzt wollen Sie den Kaugummi nicht stürzen. So viel Glaube wurde noch nicht gefunden im Volke Israel! (Große Heiterkeit; lebhafter Beifall links und rechts im Zentrum.)

Abg. Dr. Heim (Zentr.): Mein Standpunkt ist überlegt. Ich weiß nicht, ob der Abg. Müller-Meinungen weiß, was das ist. (Große Heiterkeit.) Für das Korrelat einer Reichsfinanzreform halte ich die Nachlasssteuer nicht. Ich bin kein Gegner der Vermögenssteuer. Die Koterungssteuer ist der beste Ersatz für die Erbschaftsteuer. Wenn in der dritten Lesung Einzelheiten noch verbessert werden, dann gefällt mir die Koterungssteuer besser als der Wechselbalg der Regierungsvorlage.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgl.): Der Abg. Müller-Meinungen hat sich ebendamals in der allerhöchsten Weise gegen eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer ausgesprochen. Die Einzelheiten der bisher angenommenen Steuern sind wohl noch Verbesserungsbedürftig, ihre Grundgedanken aber sind gut. Damit schließt die Debatte.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen schritt das Haus zur Abstimmung.

Nach Ablehnung mehrerer Änderungsanträge wurde über den unüberändert gebliebenen § 9a der Regierungsvorlage, der das Prinzip der Erbanfallsteuer unter Ausdehnung auf Deszendenten und Ehegatten enthält, namentlich abgestimmt. Dieser Paragraph wurde mit 195 gegen 187 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Beim § 10, der die Steuerkala für die entfernteren Verwandten enthält, wurde von den Sozialdemokraten eine Erhöhung der Progressivskala beantragt. Bei der Abstimmung wurde Sammelstimme nötig. Es stimmten dafür 166, dagegen 190 Abgeordnete. Dieser Antrag ist somit abgelehnt.

Unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge wurde der Rest des Gesetzes ebenfalls abgelehnt, desgleichen Einleitung und Überschrift. Da somit von der ganzen Vorlage nichts übrig geblieben ist, ist eine dritte Lesung nicht möglich, und die Erbschaftsteuer definitiv abgelehnt.

Vizepräsident Dr. Baasche konstatiert, daß sich nach dem forrierten Ergebnis der Abstimmung die Stimmenzahl um je eine für und gegen vermindert. Das Stimmenverhältnis wird dadurch nicht beeinflusst.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Wechselstempelgesetz. (Auf bei den Sozialdemokraten: Wo bleibt Bülow?) Schluß 6 Uhr 45 Minuten.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 25. Juni.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2/4 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär von Sydow.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Lesung der Änderung des Reichsstempelgesetzes.

Abg. Westarp (kons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und empfiehlt die Regierungsvorlage. Vizepräsident Dr. Baasche teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung über diese Steuervorlage eingegangen sei.

Abg. Wassermann (natl.) führt aus: Nachdem gestern der wichtigste Teil der Reichsfinanzreform abgelehnt wurde, sind wir, zumal der Reichskanzler und der Staatssekretär entscheidende Erklärungen abgegeben haben, daß die Regierung ohne die Erbschaftsteuer der Reform nicht zustimmen kann und wird, nicht in der Lage, den einzelnen Teilen der Vorlage unsere Zustimmung zu geben. Wir waren bereit, einer Hauptkonsumsteuer und einer entsprechenden Besitzsteuer zuzustimmen. Nachdem die Regierung und die ihr nahestehenden Parteien gestern eine schwere Niederlage erlitten haben und das Zentrum gestern dem Reichskanzler die Quittung für die im Dezember 1906 erfolgte Auflösung des Reichstages gegeben hat, liegt es an den Konservativen, dem Zentrum und den Polen, die Reichsfinanzreform so auszugestalten, wie sie es wünschen. Wir wollen ihren Siegeslauf nicht hemmen. (Sehr gut.) Dazu fehlt uns die Macht und das Interesse. Einzelne Verbesserungsvoorschläge werden wir uns vorbehalten. Unsere Zustimmung zur Reichsfinanzreform hing von der Annahme einer allgemeinen Besitzsteuer ab. Da aber diese Voraussetzung seit gestern fehlt, liegt für uns die Möglichkeit nicht mehr vor, die Reichsfinanzreform zu akzeptieren. (Bravo links.)

Dr. Wiemer erklärte für die Freisinnigen, daß sie sich zwar bemühen werden, an den ferneren Vorlagen Verbesserungen mitzuarbeiten, daß sie aber bei den entscheidenden Abstimmungen gegen die Vorlage stimmen werden.

\* Berlin, 25. Juni. Der Reichstag hat die Reichsstempelsteuer und die Umsatzsteuer für Immobilien mit 174 gegen 151 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

\* Berlin, 25. Juni. Die Finanzkommission des Reichstages stimmte gestern einem Antrag auf Erhöhung des Börsernumsatzsteuersatzes.

Freistimmen:

\* Berlin, 25. Juni. Sämtliche Morgenblätter besprechen in Leitartikeln die Ablehnung des Erbschaftsteuergesetzes. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Nur ein Ausweg, eine Rettung aus dieser schlimmen Lage ist möglich. Die Auflösung des Reichstages. Fürst Bülow kann in diesem Augenblick nicht zurücktreten, da durch seinen Rücktritt die Gefahren sich noch steigern würden.

Die „Voss. Ztg.“ sagt: Wenn unerbittlich die Anberaumung von Neuwahlen erfolgt, so wird die gegenwärtige Mehrheit vor ein Gericht gestellt, das hierzulande beispiellos wäre. Unterbleibt die Auflösung, so ist alles Ansehen der Machtüber auf absehbare Zeit derart untergraben und die Erbitterung so allgemein, daß man der nächsten Entwicklung der inneren Politik nur mit tiefstem Mißtrauen begegnen kann.

Die „Täg. Rundschau“ meint: Um aus dem Wirrwarr und der ganz verfahrenen Lage herauszukommen, ist kein anderer Weg möglich, als die Berufung an das Volk. Entweder tatsächlicher oder moralischer Rücktritt des Kanzlers, des Bundesrats und Ministers oder Auflösung.

Die „Nationalsta.“ schreibt: Die jetzige Mehrheit, Zentrum und Konservativen, hat sich über den Willen der Regierung und der großen Mehrheit des deutschen Volkes hinweggesetzt. Reichskanzler und Regierung haben jetzt die Wahl zwischen Weichen oder Brechen. Der Ruf an das Volk wird nicht ungehört verhallen.

Die „Deutsche Tagessta.“ führt aus: Mit der Erbanfallsteuer ist das größte und gefährlichste Hindernis der Reichsfinanzreform glücklich beseitigt. Die Bahn ist frei. Es bedarf nun nichterner Erwägungen und sachlicher Arbeit. Die verbündeten Regierungen mögen an die Frage der neuen Versteuern, sowie sie die Mehrheit vorschlägt, ernstlich herantreten und sie zweckmäßig zu gestalten suchen.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Die verbündeten Regierungen dürfen vor den diktatorischen Gelüsten des neuen Volkes nicht zurückweichen. Der Reichskanzler ist nicht nur sachlich, sondern auch persönlich engagiert.

Die „Vorfren.“ drückt aus, daß der Rücktritt des Kanzlers keine Lösung des inneren Konflikts wäre. In all seinem Tun in letzter Zeit boten ihm die verbündeten Regierungen einen Mithalt. Von zwei Ubeln: Rücktritt oder Auflösung, ist das letztere gewiß das geringere.

Die „Kreuzzeitung“ beschränkt sich auf die Wiedergabe der Ausführungen der konservativen Korrespondenz, welche schreibt: Durch die Ablehnung der Erbanfallsteuer ist die Bahn frei für ein schnelles ungehörtes Weiterarbeiten an der richtigen und schwierigen Frage der Finanzreform. Es steht an der Regierung und den Liberalen, aus der jetzt geklärten Situation die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Langwierige Verhandlungen sind nicht mehr notwendig. Eine schnelle Lösung ist möglich, wenn die in Betracht kommenden Faktoren nur wollen.

Die „Voss.“ spricht von Abschied oder Auflösung. Der Sieg der Rechten sei vollkommen. Durch ihn werde aber auch der Konflikt auf.

Der „Vorwärts“ verlangt die Auflösung. Gegen die neue Mehrheit müsse der Abwehrkampf mit aller Energie geführt werden.

Der „Vorfren.“, der mit den anderen Blättern die Möglichkeit eines Rücktritts des Kanzlers oder der Auflösung erörtert, weist auf einen dritten Weg hin: Schluß der Session, Vorlage eines neuen Werkes im Herbst. Wenn sich dann keine Mehrheit findet, so sollte Auflösung und Neuwahl folgen.

## Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

\* Saloniki, 25. Juni. In Tschernowitza bei Janina entführten Griechen einen Bulgaren, nachdem sie seine Tochter ermordet und seine Frau verunwet hatten. Gendarmen verfolgten und umzingelten die Bande und es kam zu einem heftigen Kampf, wobei mehrere Gendarmen und Komitadschis getötet wurden.

\* Belgrad, 25. Juni. Der Minister des Innern hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerkollegium seine Entlassung gegeben.

Die kretische Frage.

\* London, 24. Juni. Unterhaus. Auf verschiedene Anfragen erklärte Staatssekretär Grey, die vier Schutzmächte beabsichtigten ihre Truppen um den 27. Juli aus Kreta zurückzuführen, würden aber Stationschiffe in den kretischen Gewässern unterhalten. Wie das Abkommen der vier Mächte im einzelnen sich gestalten werde, könne er vor dem tatsächlichen Abschluß nicht sagen. Sie würden aber übereinstimmend die zur Aufrechterhaltung des Status quo erforderlichen Schritte tun.

## Marokko.

(Telegramme.)

\* Fez, 24. Juni. Zwischen den Leuten des Roghi und der Mahalla des Sultans fand 15 Kilometer südlich von Fez ein Kampf statt, bei dem die Leute des Roghi zurückgeworfen wurden. Der Sieg des Sultans erregt hier allgemeinen Jubel.

\* Paris, 24. Juni. Der Senat verhandelte heute über die Ergänzungskredite, die sich u. a. auf die marokkanischen Ausgaben beziehen. Rio hob hervor, daß Frankreich schon 58 Millionen für Marokko ausgegeben habe; konstatierte, daß die Lage von Ulay Hafids schlecht sei und stellte an die Minister Pichon und Biquart die Frage, wie die Lage in Marokko zurecht in Wahrheit beschaffen sei. Pichon erklärte, die Lage des Sultans sei zurzeit schwierig, aber er halte es für die Pflicht der Regierung, sich nicht auf die Person des Sultans festzulegen, sondern mit Marokko zu verfahren, gleichviel welches Oberhaupt sich das Land auch geben möge.

## Persien.

(Telegramme.)

\* Teheran, 25. Juni. Der Schah hat das neue Wahlgesetz unterzeichnet.

\* Teheran, 25. Juni. Wegen der Annäherung der 400 Wählerkreise an die Stadt Kum ist der Gouverneur von Kum nach Teheran geflohen. Die Bevölkerung in der Residenz ist sehr beunruhigt und zum Teil geflüchtet.

\* Meßgeb, 25. Juni. Gestern fand ein heftiger Straßenkampf zwischen Kosaken und Revolutionären statt. Die Kosaken eroberten eine Barrikade und befreiten dadurch die Filiale der russischen Diskontobank aus bedrängter Lage. Der Kampf hatte sich in der Nähe des englischen Konsulats abgepielt. Einzelheiten fehlen noch.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 25. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten gestern mittag 11 Uhr von hier nach Pforzheim. Am dortigen Bahnhof wurden die Großherzoglichen Herrschaften vom Landeskommissar, Amtsvorstand und Oberbürgermeister empfangen. Ihre Königlichen Hoheiten führten durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die Vereine und die Schulen Spalier bildeten, zum Rathaus. Hier wurden Höchstdieselben vom Stadtrat und den Stadtverordneten feierlich begrüßt und Seine Königliche Hoheit der Großherzog beantwortete eine Ansprache des Oberbürgermeisters in längerer Rede. Zahlreiche Anwesende wurden Ihren Königlichen Hoheiten vorgestellt. Nachdem die Höchsten Herrschaften der städtischen Sammlung im Rathaus noch einen Besuch gewidmet hatten, führten Höchstdieselben zur Schloßkirche, wo Begrüßung durch die evangelische Geistlichkeit und den Kirchengemeinderat stattfand. Hierauf begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dem Bezirksamt und nahm dort die Vorstellung der höheren Beamten der Stadt sowie der Vorstände der spalierrbildenden Vereine entgegen. Alsdann fuhr Seine Königliche Hoheit zur katholischen Kirche, wo Höchstdieselbe ebenfalls feierlich empfangen und begrüßt wurde. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte indessen der Ausstellung der Industrieschulen des Bezirks einen längeren Besuch abgestattet. Um halb 6 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten in der Wohnung des Oberbürgermeisters Habermehl zusammen, in dessen Familie Tee genommen wurde. Später besichtigte Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch die Arbeiten der Enzkorrektur und die Fabrik von Kollmar und Jourdan, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin noch mehrere Anstalten besuchte. Die Abreise der Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe erfolgte um halb 8 Uhr.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. ing. Gonsell.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte heute vormittag 11 Uhr dem Festakt zur Feier des 25jährigen Bestehens des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik im großen Museumsaal an.

Um 12 1/4 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Gegenwart des Ministers Freiherrn von Marschall den Kaiserlichen und königlichen Österreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Dolesta-Roziebrodzki im Großherzoglichen Palais zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der Gesandte war von dem Sekretär der Gesandtschaft Grafen Calice begleitet.

Zu Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Abends 7 3/4 Uhr empfing Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den k. u. k. Österreichisch-Ungarischen Gesandten Grafen Dolesta-Roziebrodzki. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Am Anfang Juli erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verbindungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangehenden Nummer (Anfang April) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schlagschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt.

Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

\* (Die Wahl eines dritten Bürgermeisters) findet Mittwoch den 30. Juni von 12-1 Uhr mittags im großen Rathhousaal durch die Mitglieder des Bürgerausschusses statt.

\* (Badischer Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.) Das diesjährige 64. Jahresfest wird am Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. Juli in Strassburg stattfinden. Der Empfang der Gäste und die Ausgabe der Festprogramme, der Wohnungs- und Tischkarten findet in der Bahnhofrestauration statt. Am 13. vormittags 10 Uhr soll die (geschlossene) Diakonalfesttag im Rathhousaal beginnen. Die Hauptversammlung ist auf den 13. nachmittags punkt 2 Uhr im Rathhousaal festgesetzt. Gesuche von den Gemeinden, die dieses Jahr erstmals vom Verleih einer Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens 8 Tage vor dem Fest unter eingehender Darstellung der Verhältnisse an den Vorstand einzuliefern. Es sollte beachtet werden, daß etwaige Festgeschenke schon in der Hauptversammlung am 13. übergeben oder doch angemeldet werden müssen, weil nur in dieser über deren Verwendung Beschluß gefaßt werden kann.

\* (Die Johannisfeier), die auf gestern abend im Stadtgarten in Aussicht genommen war, ist wegen des unsicheren Wetters auf morgen, Samstag abend verschoben worden. Ermöglicht das Wetter auch dann die Abhaltung der Feier im Freien nicht, so findet das Doppelkonzert im großen Festhousaal statt. Auf den Zeitpunkt des Beginns des Feuerwerks, des Johannisfeuers und der Festbeleuchtung werden die Konzertscheiter dann durch ein Trompetensignal in den Garten gerufen werden.

\* (Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden) veröffentlicht einen Aufruf, in dem zum Beitritt in den Kanfabund aufgefordert und mitgeteilt wird, daß in den nächsten Tagen die Gründung eines Lokalkomitees beabsichtigt ist.

\* (Wetternachrichtenbericht.) Das mit der Leitung des Wetterdienstes in Baden betraute Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie gibt jeden Tag Wetterarten heraus, die zum Preis von 50 Pfennig im Monat durch jede Postanstalt bezogen werden können. Auf den Wetterarten sind durch Zeichen die Witterungsverhältnisse, die am Morgen an 74 in Europa gelegenen Orten geherrscht haben, und durch Linien gleichen Luftdruckes ist dessen Verteilung dargestellt; außerdem enthalten sie jeweils eine Erläuterung der Wetterlage und ihres Zusammenhangs mit der Luftdruckverteilung, sowie eine Witterungsaussicht für den nächsten Tag. Der Druck der Wetterarten ist vor der Mittagsstunde beendet, so daß sie wohl im größten Teil des Landes noch am gleichen Tag verbreitet werden können.

\* (Stadtgarten-Konzert.) Sonntag den 27. Juni d. J. vormittags halb 12 Uhr bis mittags halb 1 Uhr wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die städtische Schülerschule ein Freikonzert veranstalten.

\* (Aus dem Polizeibericht.) In letzter Zeit wurden hier verschiedene Wägen- und Metalldiebstähle verübt. Als Täter wurden 5 Knaben, 12, 13, 14 und 15 Jahre alt ermittelt, welche die gestohlenen Gegenstände teils verhehlt, teils veräußert haben.

\* S. Mannheim, 24. Juni. Die Stadtgemeinde erstrebt nach dem Vorbild anderer Städte die Gründung einer Viehmarktbank, die das Kaufgeschäft durch entsprechende Kreditgewährung erleichtern soll. Es ist eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 400 000 Mk. in der Bildung begriffen, für die 100 Meßgemeiter Anteile im Mindestbetrag von 1000 Mk. gezeichnet haben. Das Aktienkapital ist bereits voll gezeichnet. Der Betrieb der Bank ist in der Weise gedacht, daß bei den am hiesigen Markt betätigten Schlachtviehhändlern durch die Bank dem Verkäufer Barzahlung geleistet wird, während der Metzger den Kaufpreis erst nach Ablauf einer bestimmten Frist an die Bank zurückzuführen hat. Durch eine solche Kreditgewährung wird namentlich der kleinere, weniger kapitalstärkige Metzger selbständiger und von dem Verkäufer unabhängiger. Das Bankgebäude wird auf dem Terrain des Schlacht- und Viehhofes mit einem Aufwand von 39 000 Mk. errichtet und an die Aktiengesellschaft vermietet. Die Viehhändler sind im Gegensatz zu den Metzgern, die vom kapitalstärkigen bis zum kleinsten das Projekt mit großer Sympathie aufgenommen haben, von der beabsichtigten Bankgründung wenig erbaute, weil sie glauben, daß durch die Provision, die sie an die Bank zahlen müssen, ihre Einkünfte ungebührlich steigen werden. Der Verein Mannheimer Viehhändler hat sogar schon in Protestversammlungen zu der Angelegenheit Stellung genommen und beschloß, den Markt nach Ludwigsbühl zu verlegen, wenn mit der Bankgründung Ernst gemacht wird. Die Händler werden sich wohl aber in das Unvermeidliche schicken müssen, denn die Bankgründung ist beschlossene Sache.

\* X. Baden, 25. Juni. Im „Hotel badischer Hof“ halten gegenwärtig die Vertreter der Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft sowie der Berufsvereinsvereine derselben ihre alljährliche Generalversammlung ab, zu der zahlreiche Delegierte erschienen sind. Die Sitzungen nehmen drei Tage in Anspruch.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Der 22jährige Sohn des Wäckermeisters Weder in Leopoldshausen trank nach dem Genuß von Kirschentuden Bier. Der junge Mann mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. — Neudörflingen wurden in Pforzheim wieder 4 Personen verhaftet, die sich der Goldschmelze schuldig gemacht haben. — Der kürzlich mit 2650 Mk. flüchtig gebundene Ausläufer Johann Proß wurde, nachdem er mehrere Städte aufgesucht und den unterschlagenen Betrag in kurzer Zeit durchgebracht hatte, in Stuttgart festgenommen. — Der 7 Jahre alte Knabe der Familie Firs in Gastlach hängte sich an die Deichsel eines angepöppelten Heuwagens. Er stürzte dabei und geriet unter die Räder. Infolge schwerer innerer Verletzungen trat nach kaum einer Stunde der Tod ein. — Der Fuhrmann Alexander Schwann, beschäftigt bei der Firma Benzinger & Co., stürzte in Otterthal infolge Scheuens der Pferde vom Wagen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, die nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

### Karlsruher Kunstverein.

Im Kunstverein macht sich das Zuendegehen der Saison stark fühlbar. Von den ausgestellten Bildern können zurzeit nur die allerwenigsten Anspruch auf künstlerisches Interesse machen und von diesen wenigen kaum eines auf besonders großes. Auch das Bild von Finnen — die Kuh in der Landschaft — kommt über die Qualität einer lebensgroßen Illustration diesmal nicht hinaus. Es fehlt dieser ganz im Gegenständlichen befangenen lebensgroßen Naturabstrich das, was sonst Finnsens stärkste Seite ist: die feine koloristische Auffassung. Von den Tierstudien von Wily Niedgen, der das Programm der Schwamm-Zittauschen Tiermalerei ohne wesentliche Erneuerung und Bereicherung vorträgt, erscheint der „Hühnerhof“ noch am reinsten in der Form. Meyer-Basel, Max Roman und Paul Crodol (Hodgberg im Winter) bringen Landschaften, die ihr künstlerisches Schaffensgebiet in anspruchsloser Weise repräsentieren. K. W.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark betreffend den gegenseitigen Schutz von Musikern und Modellen Zustimmung erteilt.

\* Wien, 24. Juni. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Tierseuchengesetz und das Gesetz über das Verbot der Phosphorverwendung in der Zündholzfabrikation an.

\* Wien, 25. Juni. Zu Ehren des Feldzeugmeisters Fejerbach anlässlich seines 60jährigen Ritterjubelums fand gestern abend in der Hofburg eine Tafel statt. In einer Ansprache erinnerte Seine Majestät der Kaiser daran, wie Fejerbach als Generalstabschef und in der Schlacht von Solferino die höchste militärische Auszeichnung errang. Auch von seiner Majestät dem Deutschen Kaiser war ein herzliches Glückwunschtelegramm eingetroffen.

\* Paris, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer behauptete Clemenceau (Soz.), in Frankreich werde die individuelle Freiheit nicht respektiert. Selbst Parlamentarier seien Gegenstand der Spionage. Er nannte dabei den Namen Dumont, über den bei Gelegenheit der Marineuntersuchung ein Bericht aufgefunden worden sei. Ministerpräsident Clemenceau bemerkte dazu, er habe niemals irgend eine Nachforschung über Parlamentarier anstellen lassen. Der frühere Marineminister Thomson erklärte, es

hätten immer derartige Aufzeichnungen im Marineministerium existiert, aber er habe ihnen keine Beachtung geschenkt. Nach Ablehnung einer von der Regierung nicht gebilligten Tagesordnung wurde mit 332 gegen 178 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche der Regierung das Vertrauen ausspricht. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

\* Paris, 25. Juni. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, daß sich Marineminister Ricard nach Marseille begeben soll, um dort für eine Beilegung des Ausstandes der eingeschriebenen Seeleute durch einen Schiedsspruch zu wirken. Der Minister ist bereits abgereist.

\* Paris, 25. Juni. „Matin“ veröffentlicht einen alarmierenden Bericht aus Algerien, wonach infolge des Ausstandes der Marfeiller Seeleute Landwirtschaft, Handel und Industrie Algeriens überaus schwere Verluste erlitten haben und geradezu vom Ruin bedroht seien, wenn der Streit noch einige Zeit andauern sollte.

\* Rom, 24. Juni. Die Deputiertenkammer nahm heute in geheimer Abstimmung das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit 207 gegen 64 Stimmen an.

\* St. Petersburg, 25. Juni. Seit gestern sind 76 Personen an Cholera erkrankt und 13 gestorben. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankten beträgt zurzeit 386.

\* Washington, 25. Juni. Präsident Taft und das Staatsdepartement erkennen an, daß nur das deutsche Entgegenkommen den amerikanischen Erfolg in der chinesischen Bahnangelegenheit ermöglicht habe. — Der Präsident empfing laut „Wald. Fig.“ den deutschen Botschafter in besonderer Audienz. Man glaubt, daß die deutsche Haltung die Handelsvertragsverhandlungen beeinflussen wird.

### Verschiedenes.

Berlin, 25. Juni. Major Barzeval hat einen Eideckgleitflieger konstruiert, im Gegensatz zu den Gebrüder Wright, welche Doppeldeckgleitflieger bauen.

Dresden, 25. Juni. In dem Bädersecheltzug Dresden—Bodenbach wurde von einem Unbekannten dem Sanitätsrat Dr. Haupt aus Tharandt die Barschaft von 1000 Mark geraubt.

Mainz, 25. Juni. Die Stadt Mainz, die schon vor zwei Jahren die hier begrabenen französischen Soldaten in einem Massengrab beerdigte und ihnen ein Denkmal setzte, hat nunmehr auch beschlossen, auch die Gebeine der hier begrabenen, etwa 1000 österröischen Soldaten in einem Massengrab unterzubringen, ebenso die Gebeine der 800 hier liegenden deutschen Soldaten aus den Jahren 1870/71. Beide Massengräber erhalten ebenfalls Denkmäler, die mit dem französischen Grabdenkmal einen Ehrenhof auf dem hiesigen Friedhof bilden sollen.

Darmstadt, 25. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den bisherigen ersten Beigeordneten, Bürgermeister Dr. Glaessing, mit 36 von 37 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister.

Paris, 25. Juni. Der ehemals dem französischen Kronschatz gehörige blaue Diamant wurde gestern tief unter dem Schatzwerte verkauft.

San Martino, 24. Juni. Der 50. Jahrestag der Schlacht von Solferino wurde hier feierlich begangen. Zu den Feierlichkeiten erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, der Kriegsminister Spingardi, der französische Botschafter Barrère, Abordnungen des Parlaments und viele Veteranen usw.

Newport, 25. Juni. Die Polizei hält es für möglich, daß Leon, der Mörder der Elsie Sigel, ebenfalls ermordet worden ist. Man hegt die Befürchtung, daß die Affäre wieder zu blutigen Kämpfen zwischen den sich bekämpfenden chinesischen Gesellschaften führen wird.

### Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 25. Juni. Die Abicht, das Reichsluftschiff „L. 1.“ schon gestern abend nach Mex zu überführen, mußte wegen des herrschenden Sturmes aufgegeben werden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 26. Juni. Abt. B. 68. Ab. Vorst. „Manon“, Oper in 5 Akten (6 Bildern) von Massenet. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 27. Juni. Abt. C. 69. Ab. Vorst. „Die Meisterfinger von Nürnberg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr. Stolzjng: Friß Trostorf vom Stadttheater in Breslau als Gast.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 25. Juni 1909.

Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft eines ausgedehnten Depressionsgebietes, das Minima über der südlichen Nordsee und über Westrußland aufweist. Das Wetter ist deshalb trüb und unbeständig und regnerisch geblieben. Hoher Druck lagert noch im hohen Nordwesten, im Nordosten und im Südwesten. Da das Depressionsgebiet voraussichtlich auch zunächst noch Bestand hat, so ist unbeständiges und kühles Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. Juni, früh:

Lugano wolfig 16 Grad, Biarritz Regen 13 Grad, Vizza wolkenlos 17 Grad, Triest wolkenlos 21 Grad, Florenz Regen 17 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Neuschneef. in mm	Wind	Himmel
24. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	746.9	15.7	9.8	74	WES	bedeckt
25. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	748.9	14.7	9.1	73	ES	wolfig
25. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	748.8	18.6	7.5	47	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 24. Juni: 18.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 25. Juni, früh: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. Juni, früh: Schusterinsel 2.63 m, gefallen 17 cm; Kehl 2.93 m, gestiegen 17 cm; Mainz 4.79 m, gestiegen 33 cm; Mannheim 3.67 m, gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Todes-Anzeige.

#### Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigst geliebter Sohn

## Dr. Georg Hick

Großh. Oberlandesgerichtsrat

heute morgen 5 Uhr nach langem schwerem Leiden, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 25. Juni 1909.

Die tieftrauernde Mutter:

**Frau Hedwig Hick Witwe.**

Die Beerdigung findet am Sonntag den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Westendstraße 56.

M.230

### Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden im 77. Lebensjahre unser geliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

## August Joos

Wirkl. Geh. Rat

Präsident der Großh. Oberrechnungskammer a. D.

Karlsruhe, den 25. Juni 1909.  
Moltkestraße 14

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Hermine Joos**

geb. Wingler.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 27. Juni, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.



# Aufruf!



Am 12. Juni l. Js. ist in Berlin unter lebhafter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands der

## Bansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie

gegründet worden. Sein Zweck ist, im gemeinsamen Interesse von Handel und Industrie alle gegen dieselben gerichteten Angriffe abzuwehren, ferner auch bei den **Wahlen zum Reichstag** und zu den **Einzel-Landtagen** für die Wahl solcher Kandidaten, namentlich aus den **eigenen Reihen von Handel und Industrie einzutreten**, welche jeder **Schädigung und jeder einseitigen Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegenzutreten** entschlossen sind.

Wir begrüßen die Gründung des neuen Bundes auf das freudigste, schließen uns seinen Bestrebungen voll an und ersuchen **sämtliche Angehörige von Gewerbe, Handel und Industrie in unserem Handelskammerbezirke, dem neuen Bunde beizutreten.**

Beitrittserklärungen werden — außer bei denjenigen Firmen, welche sich durch Aushang eines entsprechenden Plakates hierzu bereit erklärt haben — im Bureau der Handelskammer entgegengenommen; daselbst können auch Beiträge eingezahlt werden.

Der Beitrag beträgt für Firmeninhaber **drei Mark**, für Angestellte (Handlungsgehilfen oder Betriebsbeamte) **eine Mark.**

### Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

## Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. o. Frequenz: 7-8000 Kurgäste ohne Passanten. Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. **Touristenziel** mit einem großen Netz gut gepflegter Spaziergänge in weiten Tälern mit reizenden Aussichtspunkten. **Erfolgreichste Sommerfrische in herrlicher Lage.** Glänzende Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselerkrankungen. Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad und Baden-Baden. Illustr. Prospekt gratis durch das Stadtschultheißenamt.

**Rabattmarken**

**Rohrplatten**  
**Pappelholzkoffer**  
**Kaiserkoffer**  
**Damenhutfächer** 3,473  
**Handkoffer**  
**Handtaschen**

Reparaturen schnellstens

**Kofferfabrik**  
**Eduard Müller,**  
Hoflieferant  
49 Waldstrasse 49

Tel. 2165

**Hypothetengelder**  
auf I. und II. Unterpfand vermittelt

**August Schmitt**  
Hypothekengeschäft Karlsruhe  
Bismarckstraße 43. Telefon 2117  
Für Geldgeber kostenfrei.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Konkursverfahren.**  
M.208. Freiburg. Die Bekanntmachung vom 18. Juni 1909 wird dahin berichtigt, daß das Konkursverfahren über das Vermögen des Camillo Rudmich die jetzige Firma A. Rombride und ihre Inhaber nicht berührt.  
Freiburg, den 24. Juni 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: Sehn.

**Konkursöffnung.**  
M.209. Nr. 7012. Freiburg. über das Vermögen der ledigen Elise Ahlert, Kurzwarengeschäft in Freiburg, wurde heute am 23. Juni 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Rechtsagent Stuhn in Freiburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1909 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 22. Juli 1909, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juli 1909 Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 23. Juni 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5: A. Bernauer.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Kanzleigehilfenstelle.**  
Nr. 25328. Bei diesseitiger Stelle ist auf 1. Juli d. J. eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 1000 M. zu besetzen.  
Berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen sofort melden.  
Emmendingen, den 24. Juni 1909.  
Großh. Bezirksamt.

**Materialienlieferung.**  
Die Großh. Direktion der Heil- und Pflanzengärtnerei bei Wiesloch hat zur Einrichtung von 6 Krankenhäusern auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Verwertung um Arbeiten und Lieferungen für die Staats- und Staatsanwaltschaften vom 3. Januar 1907 und der auf der Verwaltungszentrale aufliegenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:  
etwa 2584 kg feingespinnene Moßhaare,  
" 2079 m Matratzendrell, 115 cm breit,  
" 1454 m Strohhacklein, 90 cm breit,

- 40 Stück Schläuche zu Moßhaarreifen, 80/70 cm groß,
- 80 Stück starke Riemenbezüge von Ia. weissen Federleinen, 85/75 cm groß,
- 485 kg Bettfedern zu Riemen,
- 310 Stück Schläuche zu Federreifen, 80/70 cm groß,
- 620 Stück Riemenbezüge von Ia. gebleichtem Baumwolltuch, 85/75 cm groß,
- 722 Stück Wollededen, 2 kg schwer, 230/135 cm groß,
- 700 Stück Wollededenhüllen hierzu von Ia. gebleichtem Baumwolltuch,
- 700 Stück Betttücher, 260/155 cm groß, von Ia. gebleichtem Baumwolltuch,
- 12 Stück bessere Tischtücher, 145/220 cm groß,
- 42 bessere Servietten, 65/65 cm groß,
- 60 Stück gewöhnliche Tischtücher, 140/280 cm groß,
- 36 Stück gewöhnliche Tischtücher, 110/140 cm groß,
- 624 Stück gewöhnliche Servietten, 65/65 cm groß,
- 1100 Stück Gerstenfornhandker mit eingewebtem Namen auf farbigen Querstreifen, 100/50 cm groß,
- 440 Stück Küchenhandtücher, 100/50 cm groß,
- 180 Stück Badetücher, 200/100 cm groß,
- 400 Stück Bettdecken von Ia. leicht auffaugendem Molton,
- 450 Stück farbige Taschentücher,
- 450 Stück weiße halbleinene Taschentücher,
- 875 m farbiges Baumwollzeug zu Männerhemden,
- 2900 m weissen Baumwollstoff zu Hemden,
- 420 m Tuch zu Männerkleidern,
- 489 m graues Küperfutter hierzu,

515 m Stoff zu Sommerkleidern für Männer, 128 cm einfache Breite,  
317 m Baumwollzeug zu Unterhosen für Männer,  
320 m Baumwollzeug zu Unterhosen für Männer,  
132 Stück Männerhalbtücher,  
140 Stück Umhängetücher für Frauen,  
448 m Baumwollzeug zu Sommerunterrüden,  
190 m blauen Zwilch zu Arbeitschürzen,  
100 m gestreiften Baumwollzeug zu Frauenschürzen,  
120 kg Wolle und  
110 kg Baumwolle. M.204  
Von diesen Materialien ist ein Teil in der zweiten Hälfte des Monats August und ein Teil Mitte September d. J. zu liefern.  
Angebote auf die Lieferung frachtfrei Station Wiesloch-Stadt, bezw. bei ortsanfässigen Bewerbern, frei Anstalt sind verschlossen, mit der Aufschrift „Materialien-Lieferung“ versehen, sowie unter Beischluß von Mustern bis längstens 5. Juli d. J. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

**Österreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.**  
Mit Wirkung vom 1. Juli 1909 werden die Frachttarife für Getreide, Malz usw. von Scheibbau-Banowitz nach Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz um je 3 Ct. ermäßigt. M.200  
Karlsruhe, den 22. Juni 1909.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Badisch-Schweizerischer Personentarif.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1909 erscheint der Nachtrag II. Derselbe enthält neben einigen durch die neue deutsche Eisenbahnverkehrsordnung bedingten Änderungen der Tarifbestimmungen Ergänzungen und Änderungen der Preistafeln. M.201  
Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.  
Karlsruhe, den 24. Juni 1909.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Transporttarif für den Süddeutschen Güterverkehr nach den unteren Donauländern.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1909 werden Entfernungen für die Stationen Freiburg i. Br., Freiburg-Süd, Freiburg-Biehre, Lahr-Stadt und Offenburg sowie Bestimmungen für Freiburg-Biehre geändert, Entfernungen für die Station Lahr und Frachttarife für die Station Mannheim-Industriedafen tr. gestrichen.  
Nähere Auskunft erteilen die beteiligten Abfertigungsstellen. M.202  
Karlsruhe, den 24. Juni 1909.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.**  
Am 10. Juli 1909 treten weitere Frachttarife der Abteilungen II und IV des Tarifheftes 9 für Holz im Verkehre mit den badischen Stationen Nach-Elz, Memminger-Weißhofen, Fridingen, Reutlingen-Heiligenberg, Ludwigshafen a. See und Salem in Kraft. Näheres enthält unser Tarifanzeiger. M.203  
Karlsruhe, den 23. Juni 1909.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.